

PROF. DR. C. H. BECKER


 BONN 31. Oktober 1913
 DRACHENFELSSTRASSE 12.


Hochverehrter, lieber Meister und Freund,

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 24. In der Sache gehe ich ganz mit Ihnen konform. Auch ich gebe mir alle Mühe, für Horten etwas zu erreichen, aber ich habe doch den Eindruck, als ob Sie die Persönlichkeit etwas zu stark idealisieren. Horten ist 1906 habilitiert, ist also jetzt sieben Jahre Privatdozent. Das ist durchaus normal und von einer über ihn verhängten Vernachlässigung kann man wirklich nicht reden. Ich, der ich eine unverhältnismässig schnelle Karriere gemacht habe, war 6 Jahre Privatdozent und würde es, wenn nicht Hamburg neugegründet worden wäre, es vermutlich 11 Jahre geblieben sein. Ausserdem drücken Herrn Horten keinerlei materielle Sorgen. Er bewohnt ein hübsches Häuschen und hat noch so viel Geld, so viele Bücher drucken lassen zu können. Er hat sehr reiche Verwandte und wird noch einmal ein ganz erkeckliches Vermögen zusammenerben. Also bei aller Hochachtung vor seinen Arbeiten glaube ich doch, dass Sie ihm zu viel Ehre antun, ihn mit sich selber zu vergleichen und sein Leben in Parallele mit Ihrem schweren Schicksal zu stellen. Er ist eben rasend nervös und ungeduldig und verdirbt sich immer von neuem wieder selbst die Position. Darin ist seine wissenschaftliche Produktion wie sein äusseres Auftreten. Glauben Sie mir, ich erkenne seine Verdienste nicht und werde alles für ihn tun, was ich kann, nur

hielt ich es der Wahrhaftigkeit halber für nötig, Ihnen das nochmals zu schreiben. Wichtiger aber für alle meine Bemühungen ist es, dass Sie Nöldake interessiert haben. Es freut mich sehr, dass Sie islamisches Recht lesen. Natürlich ist das eine egoistische Freude, da doch dabei wieder etwas für die Interessenten abfallen wird. Arbeiten Sie sich aber nur nicht zu Grunde, sondern gönnen Sie sich Ruhe. Ich habe es leider auch schmerzlich erfahren, was es heisst, sich zu übernehmen und ich betreibe zur Zeit eine konsequente Hygiene der Arbeit, um bald wieder ganz gesund zu sein. Die friedliche Ruhe von Bonn, die herrliche Umgebung meines Hauses, die angenehme Position und der Mangel an eilends zu erledigenden Arbeiten tun mir dabei gute Dienste.

Ich sende Ihnen in diesen Tagen Separatabzüge von meinen Beiträgen zur Cambridge Medieval History. Unter dieser Arbeit habe ich s.Zt. sehr gelitten. Sie stammt aus meinem ersten Hamburger Jahr. Ich würde manches vielleicht jetzt nicht mehr so scharf pointieren, aber in allen wesentlichen stehe ich natürlich noch zu der Arbeit, die übrigens sehr schlecht behandelt wurde; erst wurde gedrängt und dann blieb die Sache jahrelang liegen. Es wurden einem Fehler hineinkorrigiert, die ich trotz mehrfachen Protestes zum Teil nicht wieder herausbekam und schliesslich erhielt ich keine Separatabzüge. Erst auf Mahnung hin versprach man mir, noch einige restliche Bogen für mich zusammenzustellen. Wirklich anständig war an dem ganzen Unternehmen nur die Bezahlung.

Wenn Sie sich wegen der deutschen Ausgabe Ihrer

schwedischen Vorträge auch jetzt noch nicht binden müssen, so behalten Sie doch im Auge, wie glücklich Sie Littmann und mich machen würden, wenn Sie uns diese Arbeit für den Grundriss als eigenen Band zur Verfügung stellen wollten; Umfang, Form u.s.w. natürlich ganz nach Ihrem Belieben. Der Syllabus der Vorträge, den Sie mir noch nicht geschickt hatten, hat mich sehr interessiert und mir nur wieder gezeigt, wieviel wir daraus lernen werden und wie hoch wir uns schätzen würden, ein solches Kleinod für unseren Grundriss zu bekommen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,

Ihr Ihnen verehrungsvoll ergebener,

